

Schrift Zeichen

Impulse und Gedanken aus Leben und Glauben

September 2025

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich gehe gerne in Kirchen, wenn ich im Urlaub unterwegs bin und neue Orte kennenlernen. Meine Familie kennt das gut und es ist eigentlich keine Frage: Kommen wir an einer Kirche vorbei, dann nutzen wir den Moment und gehen hinein. Nicht nur, um Architektur und Kunst zu bewundern, sondern auch um einen Moment der Stille zu genießen.



Gerne setze ich mich dann in eine Bank, komme zur Ruhe und lasse die Augen und die Gedanken kreisen. Solche Augenblicke empfinde ich als Geschenk.

Ich darf das bewundern, was von Menschenhand, oft unter großen Mühen und Verzicht als Denk-Mal des Glaubens erbaut wurde.

Ich darf Dankbarkeit empfinden, dass mir Zeiten der Erholung geschenkt werden, an wunderbaren Orten, zusammen mit denen, die mir besonders nahe sind.

Ich darf Demut spüren, wenn mir bewusst wird, dass dieses Erleben nicht selbstverständlich ist.

Ich darf staunen, über Gedanken und Empfindungen, die sich dann auch in ein Gebet verwandeln können. WUNDERBAR

Aber immer wieder gibt es auch Kirchen, in denen ich diese Ruhe nicht finden kann. Es sind die Orte, wo ich den Eindruck gewinne, dass Kirchen betrachtet und wahrgenommen werden wie ein Museum.

Wo der Blick sich auf Bauwerk und Kultur beschränkt.

Wo die Steine und Bilder im Blickpunkt sind und nicht die geheimnisvolle Brücke zwischen Himmel und Erde, die jede Kirche auch sein kann.

Dann sitze ich nur kurz in der Bank und fühle mich getrieben, den Raum möglichst schnell wieder zu verlassen.

Manchmal befällt mich schon vor dem Betreten eine Ahnung. So auch im Frühjahr dieses Jahres, als wir eine europäische Hauptstadt besuchten und ein Gotteshaus als einer der 10 Orte im Reiseführer beschrieben wurde, die man gesehen haben muss.

Eine lange Schlange vor dem Eingang sprach schon für sich. Aber was dann kam, hatte ich so noch nie erlebt. Absperrbänder führten nicht nur in die Kirche, sondern auch durch den Raum. An keiner Stelle gab es die Möglichkeit, sich einmal in eine Bank zu setzen, alles auf sich wirken zu lassen, geschweige denn zur Ruhe zu kommen oder vielleicht auch eine Kerze zu entzünden... und dann war ich auch schon wieder draußen.

Ich war total irritiert. Denn eine Kirche ist für mich zu allererst ein Ort der Mystik, des sich Verzaubern lassen von der Atmosphäre und von dem, was man nicht erklären kann, was viele mit einem Glauben, einer Sehnsucht verbinden und das vom Göttlichen in dieser Welt und jedem Leben erzählen möchte.

Dieser Ort ließ all das vermissen.



In diesem Moment freute ich mich schon auf die kleine Kapelle, die in Südtirol genau gegenüber von unserem Ferienquartier liegt und die ich in diesem Sommer wieder als zauberhaften Ort erleben durfte, um Dankbarkeit, Demut und Staunen in Stille zu erleben. Mit einer engen, aber unheimlich einladenden Bank. Ein kleiner Bau, der für mich aber auf wunderbare Weise zur großen Brücke zwischen Himmel und Erde wird.

Markus Heib / Gemeindeferent

*Schrift*Zeichen

Monatlicher Impuls - Abwechselnde Verfasser:innen
Sandra Hofer, Stephanie Schippers, Daniel Scherer, Markus Heib
Gemeindeferent:innen